

Uhr wirbelten die Trommeln, und der Marsch wurde angetreten. Die Morgenkälte war schneidend, die Mannschaft marschierte schweigend vorwärts; die Stimmung war mutvoll, aber ernst und gesammelt, zum Plaudern zeigten nur wenige Lust. Ein jeder wußte, daß es jetzt zum ernstesten Treffen komme. Als die Trommeln ausgelegt hatten und die Truppen schweigend weitermarschierten, begann einer der Grenadiere zum Korporal Salzmann: „Ich möchte wohl gerne ein geistliches Lied singen. Mir ist ernst zu Mute.“

Es war Jenisch, der, kaum erholt, in Reih und Glied mit den andern marschierte.

„Singe man zu, Männeken! 's kann uns heute nicht schaden,“ versetzte der Korporal.

Der Grenadier begann darauf ein bekanntes geistliches Lied.

Plötzlich stimmte das ganze Regiment ein, und die Musiker setzten die Trompeten und Hörner an die Lippen und begleiteten sie. Hell klang's durch den dämmernden Morgen:

Gieb, daß ich thu' mit Fleiß,  
Was mir zu thun gebühret,  
Wozu mich dein Befehl  
In meinem Stande führet,  
Gieb, daß ich's thue bald,  
Zu der Zeit, da ich soll,  
Und dann gerate mir's  
Durch deinen Segen wohl!